Beiträge zur Kenntnis der Rhynchotenfauna Deutschlands. (Hemipt.)

Von **F. Schumacher**, Berlin.

I.

Die deutschen Arten der Subfam. *Oxycarenina* (Hem. Het. Fam. Lygaeidae).

Arten der Subfamilie *Oxycarenina* sind in deutschen Sammlungen stets nur selten zu finden, einmal wegen der Seltenheit dieser Tiere an sich, andrerseits, weil sie wegen ihrer Kleinheit und Unauffälligkeit übersehen werden. Mit der Bestimmung dieser Tiere beschäftigt, wurden mir auch mehrere neue Fundstellen bekannt. Mir haben deutsche Exemplare von folgenden 3 Arten vorgelegen:

Camptotelus lineolatus Schill.
Oxycarenus modestus Fall.
Macroplax Preyssleri Fieb.

Das Vorkommen von *Metopoplax ditomoides* Costa in Deutschland scheint mir auch festzustehen, weshalb ich die Art auch aufgenommen habe. Aufserdem werden in der Literatur noch 3 weitere angegeben, nämlich

Microplax interrupta Fieb.
Microplax albofasciata Costa.
Camptotelus costalis H.-Sch.

Erstere Art kommt nach Fieber in Deutschland vor, ist aber ein ganz südliches Tier und dürfte sich hier kaum finden. Die zweite Art wird von Reichensperger für das Rheinland angegeben (Bestimmung?). Die dritte Art ist von Herrich-Schäffer aus Bayern beschrieben.

1. *Camptotelus lineolatus* Schill.

Verbreitung. Brandenburg: Umgebung Berlins: v. Baerensprung!, Stein!; Hasenheide bei Berlin: sec. Fieber 1851.
Schlesien: Schilling; Breslau: Scholtz; Karlowitz: Nohr sec. Afsmann.
Thüringen: Grofser Seeberg: Kellner-Breddin.
Bayern: Regensburg: sec. Kittel; Erlangen: Dr. Rosenhauer sec. Herrich-Schäffer.
Württemberg: Roser-Hüeber.

Biologisches. Bevorzugt sandige Orte (Schilling, Scholtz, Afsmann, Fieber) und begibt sich in Ungarn beispielsweise

bis in die Flugsandsteppen (Sajo). Lebt teils auf dem Boden, besonders aber unter niederen Pflanzen (Scholtz, Afsmann, Fieber, Duda), z. B. unter Thymus (Scholtz), Herniaria (Scholtz), an den Wurzeln von Eryngium campestre (Ferrari sec. Puton), unter trocknem Moos (Duda, Fieber), unter Blättern von Echium.

2. *Camptotelus costalis* H.-Sch.

Verbreitung. Bayern: Rosenhauer sec. Herrich-Schäffer.
Hessen-Nassau: Schwanheim bei Frankfurt a. M.: Gulde sec. Hüeber.

3. *Metopoplax ditomoides* Costa.

Verbreitung. Anscheinend südlich, bisher nur
Elsafs-Lothringen: Bei Metz: Reiber-Puton; Weiler Tal: Fettig sec. Hüeber.

Biologisches. Liebt anscheinend trockene Orte, wurde auf verschiedenen Pflanzen gefunden, so von Reiber-Puton „sur de petits marguerites" im Mai, von Mella in Oberitalien unter den Blütenköpfen von Matricaria chamomilla und von Spitzner in Mähren auf Origanum vulgare.

4. *Oxycarenus modestus* Fall.

Verbreitung. Brandenburg: Umgebung Berlins: Stein!
Schlesien: Scholtz, Luchs!
Prov. Sachsen: Halle: Erichson!, Breddin in litt.
Thüringen: Schmiedeknecht sec. Fokker; um Gotha: Kellner-Breddin.
Hessen-Nassau: Wiesbaden: Kirschbaum!
Grofsherzogtum Hessen: Darmstadt: Breddin in litt.
Bayern: sec. Fieber 44. 51.
Württemberg: Roser-Hüeber.

Biologisches. Bevorzugt feuchte Orte, sumpfige Wiesen (Frey Gefsner), nasse Wiesen (Killias). Wurde besonders auf Alnus beobachtet (z. B. von Dalla Torre sec. Duda, Fieber, Puton, Carpentier-Dubois), lebt nach Reuter 1882 auf Alnus glutinosa und incana. J. Sahlberg traf das Tier in Finnland einmal auf Pinus silvestris an.

5. *Macroplax Preyssleri* Fieb.

Verbreitung. Brandenburg: Rudow? 1896; Umgebung Berlins: v. Baerensprung!, Stein!; Reinickendorf bei Berlin: 24. IV. 07 Spaney!
Königreich Sachsen: Annaberg: Lange.

Rheinprovinz: Kreuznach: Breddin in litt.
Bayern: Fieber; Bamberg: Funk.
Elsafs-Lothringen: An mehreren Orten, z. B. Metz, Sulzbach, Illkirch, Heiligenstein: Reiber-Puton.

Biologisches. Liebt trockne Orte und findet sich z. B. auf Sandheiden (Funk), dürren Wiesen (Flor), sonnigen Hügeln (Fieber). Lebt daselbst unter niedrigen Pflanzen und Moos (Fieber), auf Gräsern (Funk). Nach Breddin in litt. wurde das Tier einmal auf Helianthemum vulgare gefunden. Kommt gelegentlich, wohl zufällig, in Ameisennestern bei *Formica rufa* vor (Spaney). Überwintert beispielsweise unter Moos (d'Antessanty).

Zwei neue spanische Timarchen. (Col.)

Von **H. Kuntzen**, Berlin.

Timarcha sagrensis n. sp.

Aus der ersten Gruppe der Timarchen, die durch 2 divergierende Hörner auf dem Mittelstück der Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ausgezeichnet ist. Unter den Arten dieser Gruppe am nächsten verwandt mit *T. fallax* Perez. Kopf, Halsschild, Fühler und Beine ziemlich glänzend hellkupfern, die ersten 7 Fühlerglieder, die Schenkel und die Schienen zum gröfsten Teile, die Seitenränder des Halsschildes und die gesamte Unterseite mehr oder weniger stark violett überlaufen, die Flügeldecken hell bronzefarben, fast mit Messingglanz, ziemlich deutlich in der Färbung abstechend vom Halsschild, die Mundteile schwarz. Der Kopf des ♂ in der Form seiner Teile dem der *T. fallax*-♂ gleich, vorn aber im gesamten inneren Teile (Stirn und vorderer Teil des Scheitels) mehr oder weniger stark gleichseitig dreieckig eingedrückt, wobei die hintere Ecke des Dreiecks noch hinter die gedachte Verbindung der Hinterränder der Augen fällt. Die Scheitelhinterfurche sehr deutlich und fein, und ununterbrochen bis zum Vorderrand des Halsschildes verlaufend, vorn sehr fein und fast verschwunden; seitlich innen von dem Fühlerinsertionsgebiet 2 nach hinten konvergierende Furchen; die gesamte Punktierung viel feiner, ohne jede deutliche Runzelung zwischen den Punkten, daher auch gleichmäfsiger glänzend, wenn auch noch etwas matt. Halsschild erheblich abweichend von allen Arten der Gruppe, am besten in seiner Form noch manchen Stücken der *T. tenebricosa* F. zu vergleichen, aber kürzer als ge-